

Der Gott, der dich will

Du und ich, wir alle wurden an einem bestimmten Tag geboren. Es ist unser Geburtstag. Bei mir geht es um den 13. Juni. Bei dir wird es wahrscheinlich ein anderer Tag sein. Hast du womöglich exakt heute Geburtstag? Dann hast du etwas zu feiern – den Tag, an dem du geboren wurdest. Das ist wirklich ein grossartiger Tag. Vielleicht verrätst du den zwei oder drei Menschen, die gerade am nächsten bei dir stehen, wann du Geburtstag hast. Keine Angst, es geht nicht um das Jahr, es geht nur um den Tag.

Damals fing also alles an. Die wenigsten von uns wissen, ob das damals ein gefreuter oder eher ein schwieriger Tag war. Wir waren damals alle noch zu klein, um das richtig mitzubekommen. Im Grunde genommen haben wir auch nicht viel zum Gelingen dieses Tages beigetragen. Wobei es für die Geburt schon nicht ganz egal ist, wie ein Baby mitmacht oder nicht. So oder so: Damals fing jedenfalls alles an...

Wobei: Im Grunde genommen fing es ja schon früher an. Dein Leben hat schon neun Monate vorher begonnen. Und ja, dazu hast du absolut nichts beigetragen. Da war möglicherweise nur der Wunsch deiner Eltern, so jemanden wie dich zu haben. Im Prinzip hat also alles schon damals begonnen.

Das heisst, genau genommen hat es mit deinen Eltern begonnen, oder mit deren Eltern oder wiederum mit deren Eltern. Wir haben in unserer Maag-Family einen Stammbaum, der bis ins 16. Jahrhundert zurückgeht. Andreas Maag ist der Erste, der dort vermerkt ist. Mit ihm hat alles angefangen – also mit seinen Eltern oder deren Eltern. Gut, im Grunde genommen hat alles mit Adam und Eva angefangen. So schildert es auf jeden Fall die Bibel.

Genau genommen war das aber auch nicht ganz der Anfang von allem. Vorher schon wurde eine fast unüberschaubare Artenviel-

falt von Tieren geschaffen. Und schon vorher die Pflanzen und das Licht...

Also, was war jetzt am Anfang? Genau: *Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.* Das war der Anfang. So beginnt die Bibel. Allerdings, ja, allerdings war da vorher noch etwas. Über das werde ich heute sprechen. Es ist etwas absolut Entscheidendes und bewirkt einen riesigen Unterschied. Auf das, was vor dem Anfang war, gibt es einen Hinweis in Epheser 1,4. Die Formulierung ist so klapp gehalten, dass man sie leicht übersehen kann. Wenn du deine Bibel dabei hast oder eine Bibel-App, dann schlag diesen Vers doch einmal auf.

Ich lese schon ab V3: *Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Gepriesen sei er für die Fülle des geistlichen Segens, an der wir in der Himmlischen Welt durch Christus Anteil bekommen haben.* Das ist alles schon ziemlich überwältigend. Aber jetzt kommt es: *Durch Christus hat er (Gott) uns schon vor der Erschaffung der Welt erwählt.* Hast du mit bekommen, was schon vor dem Anfang war? Schon vor dem Anfang hat Gott etwas gemacht. Er hat uns *erwählt*. Und für was hat er uns erwählt? Für *ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe*. So übersetzt es die Neue Genfer Übersetzung. Hier steht noch mehr. Aber darauf kann ich heute Morgen nicht auch noch eingehen.

Vor allem Anfang hat Gott *gewählt*. Seine Wahl ist auf dich und mich gefallen. Hier steht nicht, wie dieses Wahlprozedere vor sich gegangen ist. Aber Gott hat mir eine grosse Portion Fantasie geschenkt. Ich stelle mir das so vor: Da war im Himmel eine riesige Liste mit den Namen aller Menschen, die je geboren werden. Eine ziemlich lange Liste. Diese Liste ist Gott mit dem Engel Gabriel oder mit irgendeinem anderen Engel Name

für Name durchgegangen. Hat das einige Zeit gedauert? Ja, das hat einige Zeit in Anspruch genommen. Aber Gott hatte ja auch schon vor dem Anfang eine Ewigkeit lang Zeit, deshalb war das kein Problem. Der Engel Gabriel hat einen Namen vorgelesen und Gott hat gesagt: „Ja, ihn wähle ich. Ja, sie ist auch erwählt.“ Und dann hat Gabriel hinter den entsprechenden Namen ein Häkchen gemacht. Schliesslich sind sie auch zu deinem Namen gekommen. *Andrea* hat Gabriel gesagt. Und Gott hat gesagt: „Ja, sie wähle ich auch.“ *Manuel*. „Ja, den wähle ich auch. *Sophie*. „Ja, auch sie ist erwählt. *Martin*. In diesem Moment hat Gott eine Kunstpause gemacht und als Gabriel schon verwirrt zu Gott hinübergeschaut hat, hat Gott gelacht und gesagt: „Natürlich, den wähle ich auch.“ Ob es genauso abgelaufen ist, weiss ich natürlich nicht. Aber so mahle ich es mir aus. Was sicher ist: Schon bevor die Welt geschaffen worden ist, schon vor dem Anfang hat Gott gewählt. Er hat sich für dich und er hat sich für mich entschieden – ganz bewusst. Das war der Anfang. Und erst dann hat Gott den Himmel und die Erde und alles andere erschaffen.

Frage: Was war dein Beitrag oder deine Vorleistung, damit Gott ausgerechnet dich erwählt hat? Die einfache Antwort heisst: nichts. Gott hat sich einfach für dich entschieden. Er hat dich gewählt. Er wollte dich. Er will jeden Menschen. Gott will, dass alle Menschen gerettet und in einer lebendigen Beziehung mit ihm leben können. Es gibt niemanden, überhaupt gar niemanden, den Gott nicht erwählt hat.

Eine Wahl hat allerdings etwas Besonderes. Du wirst gleich merken, dass Gott mit seiner Wahl ein riesiges, unkalkulierbares Risiko auf sich genommen hat. Gott hat sich in höchstem Mass verletzbar gemacht. Warum? Weil niemand, der gewählt ist, diese Wahl auch annehmen muss.

Ein Politiker, der gewählt ist, muss *Annahme der Wahl* erklären, sonst ist die ganze Wahl bedeutungslos. Wenn du die Bundesratswahlen der letzte zwei oder drei Jahrzehnte verfolgt hast, dann hast du dabei manche dramatische Situation mitbekommen. Ein Fussballer, der von einem Verein ein lukratives Angebot bekommt, muss den entscheidenden Vertrag unterschreiben, sonst wird er nie ein Teil des Teams. Die Arbeitnehmerin, die angeworben wird, muss zustimmen. Die Frau, der ein Heiratsantrag gemacht wird, muss *ja* sagen.

Als Gott gewählt hat, als er sich für dich, für mich, für jeden einzelnen Menschen entschieden hat, da hat er sich unheimlich verletzlich gemacht. Wer sich für Menschen entscheidet, wer sich eine Beziehung mit einer Person wünscht – und das auch äussert, der nimmt sehr viel Risiko auf sich. Mit seiner Wahl hat Gott ein Beziehungsangebot gemacht. Gott macht sein Beziehungsangebot immer wieder. Jedes Mal wenn er das tut, entsteht im Himmel eine angespannte Stille. Alle halten den Atem an und warten auf die Reaktion. Begeisterung bricht aus, wenn wieder jemand *Annahme der Wahl* erklärt. Jesus sagt sogar, dass jedes Mal, wenn das geschieht ein Fest gefeiert wird.

Die Sache mit der Wahl, die Gott vor der Erschaffung der Welt getroffen hat, hat eine höchst persönliche Dimension. Gottes Wahl ist auf mich gefallen. Gottes Wahl ist auf dich gefallen. Wie sich andere entscheiden ist eine ganz andere Sache. Entscheidend ist, wie ich mich entscheide, wie du dich entscheidest. Ich habe diese Wahl schon vor vielen Jahre angenommen. Das hat mein Leben auf eine Art und Weise geformt, wie ich mir das in meinen verrücktesten Träumen nicht ausgemalt habe. Ich behaupte nicht, dass es immer einfach war. Aber ich habe es nie bereut.

Natürlich weiss ich nicht, wie es bei dir aussieht. Möglicherweise hast du gerade in den

letzten Minuten realisiert, dass du gewählt worden bist. Dann hält man im Himmel genau in diesem Augenblick den Atem an. Alle sind auf deine Reaktion gespannt. Ja, diese Wahl hat eine höchst persönliche Dimension.

Diese Wahl hat aber auch eine Dimension, die für die ganze Gemeinde von entscheidender Bedeutung ist. Die Frage ist, was wir für die Menschen und die Gesellschaft um uns herum für eine Botschaft haben. Die Bibel nennt die Botschaft *Evangelium*. Evangelium meint eine richtig gute Mitteilung. Keine Ahnung, wann du das letzte Mal eine richtig gute Mitteilung bekommen hast. Die Zusage für einen Auftrag, auf den du so sehr angewiesen bist. Der Untersuchungsbericht, der dir bestätigt hat, dass du vollkommen geheilt bist. Der Bescheid, dass die verlorene Sendung gefunden wurde. Wie auch immer.

Wenn wir als Kirche für die Menschen um uns herum nicht eine wirklich gute Mitteilung haben, dann haben wir möglicherweise selber noch gar nicht begriffen, was es mit dem Evangelium auf sich hat. „Gott hat gewählt. Er hat sich für dich entschieden.“ „Was, für mich?“ „Ja, für dich.“ „Wie ist es dazu gekommen.“ „Das kann ich dir selber nicht so genau sagen. Aus irgendeinem Grund möchte er aber auf jeden Fall unbedingt mit dir zu tun haben.“ „Wie habe ich das verdient?“ „Mit nichts.“

Das ist Evangelium. Viele Menschen können das im ersten und manchmal auch im zweiten oder dritten Moment gar nicht glauben. In einer Welt voller Fake-News, in einer Welt, in der ich jeden zweiten Monat darüber informiert werde, dass ich *gewonnen* habe. In einer Welt, in der schon Kinder lernen, hinter jeder Werbung den Trick herauszufinden, in so einer Welt ist die Mitteilung von Gottes Wahl einfach fast zu schön, um wahr zu sein. Menschen sind skeptisch, Menschen wollen der Sache zuerst auf den Grund gehen. Menschen wollen zuerst wissen, was das heisst

und welche Konsequenzen damit verbunden sind. Und moderne Menschen wollen vor allem wissen, was es ihnen bringt. Ob du diese Frage gut oder schlecht findest ist völlig gleichgültig. Fakt ist: Sie dominiert alles.

Hier kommt die kirchliche Dimension des Evangeliums zum Tragen. Die Gemeinde muss ein Ort sein, an dem diejenigen, die bereits *Annahme der Wahl* erklärt haben, Gott feiern und das Miteinander feiern. Wenn ich es richtig sehe, haben wir diesen Punkt schon ziemlich gut begriffen. Es freut Gott und es ehrt ihn, wenn wir eine Verbundenheit leben, die deutlich macht, dass hier eine Qualität von Leben pulsiert, das diesen Namen auch wirklich verdient.

Vielleicht mehr als je zuvor muss die Gemeinde heute aber auch ein Ort sein, wo Menschen, die der ganzen Gott-Sache noch kritisch gegenüber stehen genau am richtigen Ort sind. Kirche muss der Ort sein, an dem Menschen *testen* können, ob die Sache mit ihrer Wahl wirklich stimmt oder nur ein weiterer Fake ist. Kirche muss der Ort sein, an dem Menschen verstehen, dass die Sache mit Gott nicht einfach nur eine Show ist. Es ist dafür *nicht* nötig, dass wir als einzelne oder als Kirche perfekt sind. Es ist viel wichtiger, dass wir ehrlich sind. Kirche muss nicht perfekt sein. Kirche muss ehrlich sein. Ich wünsche mir, dass diese Kirche ein Ort ist, an dem Menschen, die dem Glauben und der Kirche noch skeptisch gegenüberstehen, genau am richtigen Ort sind. „Ich glaube noch nichts von dem, was euch hier wichtig und heilig ist.“ „Dann bist du herzlich willkommen, kann ich dir ein Getränk anbieten.“ „Ich habe richtig schlechte Erfahrungen mit Christen und Kirchen gemacht.“ „Das tut mir sehr, sehr leid. Ich wünsche mir, dass du erleben kannst, dass Gott ganz anders ist – und dass vielleicht auch Christen ganz anders sein können.“

„Ist eure Kirche nicht gegen Homosexuelle, gegen Sex vor der Ehe, gegen das Kiffen und

noch gegen vieles anderes?“ „Ach, die „Hölle“ ist voll von Heterosexuellen, vorbildlichen Eheleuten und Nichtraucher. Das ist gerade nicht die Hauptsache, um die es uns geht. Beim Glauben geht es um eine tiefe und starke Beziehung zu Gott und den Menschen, die den Glauben mit uns teilen.“ „Was, ihr glaubt noch an die Hölle.“ „Wir glauben, dass Menschen in der Gefahr stehen, ihre Distanz zu Gott mit in die Ewigkeit zu nehmen. Das ist die Hölle.“

Ich wünsche mir, dass niemand nervös wird, wenn wirklich schräge Typen im Gottesdienst erscheinen. Ich meine, wer von uns ist dann nicht schräg?

Ich wünsche mir, dass demnächst Leute ihre Geschichte erzählen und berichten: „Alles hat damit angefangen, dass ich dazugehören konnte, ohne den Glauben an Jesus mit den anderen teilen zu müssen. Die haben es nicht nur ausgehalten, sondern regelrecht begrüsst, dass ich meine Zweifel hatte und sie auch lautstark geäussert habe. Ich habe sogar in der Band mitgespielt, bevor ich richtig verstanden habe, was es mit den Texten wirklich auf sich hat. Und schliesslich – es hat echt richtig lang gedauert – da habe ich begriffen, dass Gott wirklich mich meint. Ich habe verstanden, dass er *mich* gewählt hat und dass er schon lange auf eine Antwort von wartet. Als ich das begriffen habe, habe ich einfach *ja* gesagt. Es hat sich angefühlt wie wenn ich über eine innere Linie schreite in ein Land, das mir in den Monaten davor schon mehr und mehr bekannt geworden ist. Alles andere hat sich nachher Schritt für Schritt geregelt. Jetzt habe ich eine starke und lebensbestimmende Beziehung zu Gott und ich erlebe eine tiefe Verbundenheit mit denen, die den Glauben an Jesus mit mir teilen.“

So und ähnlich könnten Geschichten tönen, die wir in der Zukunft vermehrt hören werden.

Um dich sind immer noch die Menschen, von denen du ihr Geburtsdatum kennst. Versuche, dir von einer oder zwei Personen das

Geburtsdatum zu merken. Möglicherweise musst du dir irgendwo eine Notiz machen. Spätestens bis in einem Jahr wird diese Person Geburtstag haben. Sage ihr an diesem Tag nicht etwas von den üblichen Belanglosigkeiten, die an einem Geburtstag so schnell ausgespuckt werden: „Bleib, wie du bist.“ Oder: „Halt die Ohren steif.“

Versuche es in deine eigenen Worte zu formulieren: „Gott hat eine Wahl getroffen. Er hat sich für dich entschieden und zwar schon vor langer, langer Zeit. Er hat dich gewollt. Es ist wunderbar uns sehr, sehr gut, dass es dich gibt. Gott hat dich dazu bestimmt, dass du ein Leben lebst, dass wirklich diesen Namen verdient. Ein Leben in seiner Gegenwart und erfüllt von seiner Liebe. In diesem Sinn wünsche ich dir ein inspirierendes und gesegnetes neues Lebensjahr.“ Gut möglich, dass je und dann jemand sagen wird: „Dass ich persönlich erwählt bin, das war mir gar nicht bewusst. Ich erkläre *Annahme der Wahl*.“

.....
Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2024
Predigt: Martin Maag, 24.08.2024
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch